







# Weihnachts-Ausverkauf!

Unser diesjähriger großer Weihnachts-Ausverkauf hat begonnen und wird in allen Abtheilungen unseres enormen Lagers ganz bedeutend unter Preis verkauft. Bis Weihnachten auch Sonntags geöffnet.

## Emil Ploehn & Co.,

gr. Ritterstraßen-Gasse.

Auf die Auslagen in unsern 6 Schaufenstern machen noch besonders aufmerksam.

Burgstraße  
8.

# Otto Franke,

Burgstraße  
8.

empfehlte in größter Auswahl und zu billigsten Preisen:

**Jaquells und Mäntel jeder Art,**  
Kleiderstoffe in Wolle und Halbwole, Ballstoffe in Seide, Wolle und Baumwolle, Echarpes, Seidenstoffe in schwarz und farbig, Unterröcke, Schürzen, Tücher, Reisedecken, Schlafdecken, Bettvorlagen, Sophaecken, Neublestoffe, Tischdecken, Gardinen, Teppiche, Portiären.

### Taschentücher.

Sämmtliche Leinen- und Baumwollwaaren.

Einen größeren Posten Kleiderstoff-Reste und Roben knappen Maaßes bedeutend unter Kostenpreis.

## Reichstrone.

Am Freitag, den 16. December 1892, Nachmittags 3 Uhr, findet im Saale der Reichstrone

## ein grosses Preis-Scatspielen

nach Altenburger Regeln halt. Einlage 5 Mk. à Person. Scatsfreunde werden dazu eingeladen und werden Anmeldungen im obigen Locale angenommen. Das Comité.

Im Saale der Reichstrone: Mittwoch, den 11. December cr.: Abends 8 Uhr:

## Humoristische Dialekt-Vorträge

von H. Eckdehl-Leipzig, im merseburger und im ostpreussischen Platt, im sächsischen, pfälzischen, oberbayerischen, jüdischen, im Berliner und im Leipziger Dialekt. Eintrittskarten im Vorverkauf bei Herrn F. W. Benucke (neben der Reichstrone) nummerierte Sitzplätze 75 Pfg., nicht nummer. (Sitzplätze 50 Pfg., Schüler 40 Pfg.). An der Abendkasse nummerirt 1 Mk., nicht nummer. 70 Pfg., Schüler 50 Pfg. Cassenöffnung 7 1/2 Uhr. Näheres die Programme.

## Fettvieh-Verkauf.

4 fette Kühe verkauft Rittergut Bündorf b/ Merseburg. 100 Str. Berdemohr üben auch in kleineren Posten, à Centner 2 Mk. hat zu verkaufen Rittergut Lützitz.

# Fr. Freygang,

Merseburg, Gotthardtstr.

Zu Weihnachts-Einkäufen empfehle ich, wie in früheren Jahren, so auch in diesem, meine großen Lagerbestände in

## Kleiderstoffen,

- Leinwand,
- Bettzeugen,
- Wandtüchern,
- Tischtüchern,
- Servietten,
- Taschentücher,
- Schürzen,
- Unterröcken,
- Schultertragen,
- Schlafdecken,
- Barchentbetttüchern,
- Bettdecken,
- Tischdecken,
- Reisedecken,
- Bettvorlagen,
- Teppichen,
- Gardinen,
- Möbelstoffen.

Meine Preise sind äußerst niedrig, sodaß ich mit denjenigen der sogenannten Weihnachts-Ausverkäufe jeberzeit concurrirte.

Mittwoch auf dem Wochenmarkte

frisch eintreffend: Schellfisch, Cabelljau, grüne Serringe, Adolf Schmieder aus Halle. (Stand am Pause des Borischuß-Vereins.)

Franz. Wallnüsse, hochfein im Geschmack, Sicilianer- und Paranüsse, feinste Sultanin-Rosinen- u. Coriathen, beste handgelesene Avola-Mandeln, hochfeines Citronat u. Orangat, feinste Bourbon-Vanille, frisches Schellfisch. C. L. Zimmermann.

Schneidpressendruck und Verlag von H. Leiboldt, Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.

## Preussisch. Beamten-Verein.

Zu den humoristischen Vorträgen des Herrn Edel am Mittwoch Abend Einladungen zu 40 u. 30 Pfg. bei Herrn F. W. Benucke.

Der Vorstand.

## Reichstrone.

Donnerstag, 15. Dec. Abends 8 Uhr:

## Viertes Abonnementsconcert

gegeben von Trompeter-Corps des Thüring.-Fusaren-Regiments Nr. 12 unter persönlicher Leitung seines Stabstrompeters B. Stuger.

Billetts im Vorverkauf à 30 Pfg. in den Cigarettenhandlungen von C. Wener, Bahnhofstraße, Heinrich Schulte jun., St. Ritterstraße, F. A. Watto, Hofmarkt, u. A. Wiese (G. Wener), Burgstraße.

## Zur guten Quelle.

Heute Mittwoch von Abends 7 Uhr an: Salzknochen. F. Beyer.

## Galleisches Stadttheater.

Mittwoch, 14. December. Anfang 7 1/2 Uhr. Don Juan. Oper in 3 Acten von W. A. Mozart.

## Leipziger Stadttheater.

Neues Theater. Mittwoch, 14. Dec. Anfang 7 1/2 Uhr. Ein Sommernachts Traum. — Alles Theater. Mittwoch, 14. December. Nachmittags 3 Uhr. Die sieben Raben. Abends 7 Uhr. Die Tochter des Regimentes.

## † Todes-Anzeige. †

Am heutigen Tage entschlief sanft und schmerzlos meine innigstgeliebte Frau

Emma geb. Schlagenberg,

was ich hierdurch statt besonderer Meldung allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um Milles Beileid tiefbetruert angeige.

Sonderhausen, den 11. Decbr. 1892. Karl Günther, Nektor.

Hierzu eine Beilage.

# Beilage zum Merseburger Kreisblatt.

Nummer 293.

Mittwoch, den 11. December 1892.

68 Jahrgang.

(Nachdruck verboten.)

## In der Haid.

7) Novelle von Johanna Berger.  
Tante Grethe gerieth mitunter in unbeschreibliche Aufregung, wurde heftig, launisch, unruhig und ihre klaren, freundlichen Augen füllten sich oft mit Thränen. Ihre Stimmung wechselte auffällig, dann lag sie wieder tagelang apathisch da, den Kopf in die Kissen gedrückt, aber mit unnötlich groß und weit geöffneten Augen und sprach kein Wort. Der Arzt suchte den Zustand durch ihre zarte Nervenconstitution zu erklären — es könnte auch etwas Anderes sein, meinte er, und verschrieb beruhigende Arzneien.

Karin pflegte die Tante mit unermüdblicher Ausdauer und Geduld. Liebevoll und zärtlich jeden Wunsch der Kranken erathend, waltete sie getreu ihres Amtes. Dabei übte sie sich, die Gewalt des eignen Kummer zu zügeln.

Eberhard sah sich überflüssig im Krankenzimmer, er hielt es nicht zehn Minuten darin aus. Er genoss vielmehr mit dem rücksichtslossten Behagen die Bonnen der Umgebung und setzte dabei Alles, was Beruf und Zukunft für ihn hieß, in den Hintergrund. In Kurzem hatte sich wieder ein Kreis von Freunden um ihn geschlossen, welche sich tagtäglich in den Weinstuben zusammentrafen, um mit Bechern und alle Geister des Lebermuths und der Bäuflösi, fest heranzubeschwören. Eberhard war der Schlimmsten einer, Nichts, selbst die Krankheit der Mutter nicht, verklärte ihm die Luft der Gegenwart. Dem Herzard hulbigte er am meisten, aber Fortuna war ihm nicht hold, er verlor große Summen. Uebrigens: jede Stunde etwas Anderes, das paßte ihm am besten, nur mußte es Vergnügen und Belustigung sein.

Allgemach nahm noch Etwas sein Herz gefangen, doch er wehrte sich heftig dagegen und war Meister darin, das rücksichtslos bei Seite zu schieben, was ihm unbecquem dünkte. Aber diesmal gelang es ihm doch nicht.

Ein Mädchen gefiel ihm täglich besser. Die Frische und Anmuth ihrer Erscheinung, die holde Einseitigkeit ihres Wesens zogen ihn an wie mit Baubergewalt. Er war es zwar nicht gewohnt, jemals mit nächstemem Verstande die verschobenen Gesichte seines Her-

zens zu prüfen, aber das flügelte er jetzt doch heraus, daß die eigenthümlich unruhigen, widersprechenden Empfindungen, das fieberhafte Gewoge seines Inneren durch eine tiefe unbeflegbare Neigung zu dem schönen Mädchen erzeugt wurde. Doch diese Erkenntniß machte ihn noch unruhiger, denn er sah sich auf unsicherem Boden. Karin war unnahbar, spröder denn jemals, und er wußte nicht, ob es ihm gelingen würde, ihre Räte zu brechen und ihr Herz zu erwärmen. Währendem sloßen die Tage dahin, ohne für Tante Grethe Besserung zu bringen. Der Arzt kam und ging, brachte auch einmal einen Collegen mit. Aber auch dieser sprach sich nicht bestimmt über die Krankheit aus, verordnete nur Ruhe und Stille und kam dann nicht wieder.

Karin verließ keinen Augenblick das Lager der Tante. Stundenlang hielt sie ihren Arm unter den Kopf derselben und säufte keine Ermüdung. Ihre Opferwilligkeit war ohne Grenzen, denn sie war ihrer treuen und liebevollen Beschützerin von Herzen zugethan.

So sah sie eines Abends wieder still und ruhig an ihrem gewohnten Platze. Tante Grethe ruhte im Halbschlummer auf ihrem Bette, die fieberheißen Finger der einen Hand umschloßen Karins Rechte. Ein sinnender, nachdenklicher Ausdruck lag heute auf dem hageren Antlitz der Kranken Frau. Plötzlich preßte sie fast schmerzhaft die Hand der Nichte zusammen und sprach in kurzen, leisen Sätzen, aber dennoch verständlich, gewichtige bedeutungsvolle Worte zu ihr.

Karin lauschte, an allen Gliedern bebend, denn was sie hörte, zerriß ihr das Herz und holte ihre Seele mit Höllenqualen. Aber sie widersprach nicht der fieberhaft Erregten. Sie biß krampfhaft die Zähne zusammen und drängte die langen Sehnen tief in ihr Inneres zurück. Kein einziger Laut ihrer Seelenangst kam über die Lippen.

„Nun weißt Du Alles“, fuhr Tante Grethe seufzend fort, „nun weißt Du, warum ich nicht gesund werden kann! Nur allein der Kummer und Gram um Eberhard hat mich krank und elend gemacht! Aber ich trage viel Schuld an seinem Leidsstun — ich war eine schwache Mutter, ich hatte nicht die Energie, seinen vielen Fehlern mit Strenge entgegenzutreten! Ja Karin, ich habe viel verkannt und mein einziges geliebtes Kind in unverantwortlicher Weise vernachlässigt!

— Aber Du wirst Besseres thun, Du wirst ihn durch die Wacht einer reinen beglückenden Liebe in höhere Regionen ziehen, seinen unsteten flatterhaften Geist beruhigen, seinen schwankenden Willen befestigen, daß ihn bald Liebesdruf und Ekel an seinem leichtfertigen Thun und Treiben ergreife! — Nicht wahr, Karin, Du wirst Eberhard lieben? Du nimmst an, was ich Dir in Deine treuen sanften Arme lege. — Es ist mein Höchstes, mein theuerstes, mein Liebtes auf Erden, mein einziger Sohn! Dir vertraue ich ihn an, Du wirst ihn retten, daß er für die Welt nicht verloren geht! — Ach Karin, mein Liebster, ich weiß, daß dein Herz Dir schon lange gehört — denn mein Mutterauge sieht scharf. — Du hast also ein Schicksal in Deiner Hand! Von Dir hängt es ab, ihn glücklich zu machen — von Dir, mir Gesundheit und Frieden wiederzugeben! Sei unser guter Engel, sei barmherzig! — Versprich mir, Eberhard noch heute Dein Jawort zu geben! Nicht wahr, Du nimmst meine Werbung für ihn an, und machst ihn und mich glücklich?“

Tante Grethe schwieg erschöpft, ihre Brust hob sich mühsam und auf jeder Wange brannte vor Aufregung ein rother heftiger Fleck. Aber ihre Augen hingen in erwartungsvoller Spannung an Karins verschleierten Gesicht, die in ihrer hilflos und hoffnungslos Qual keinen Ausweg mehr wußte. Ihr armes Herz sieberte, ihr Herz wollte brechen — aber sie mußte ihr Loos auf sich nehmen. Sie burste sich nicht sträuben — nicht „nein“ sagen, denn ihre Weigerung würde das Leben ihrer Wohlthäterin ernstlich gefährden, vielleicht das Ende herbeiführen.

Darum nahm sie alle ihre Kräfte zusammen und unterdrückte standhaft die Thränen, die sich in ihre Augen drängen wollten. „Ich nehme Deine Werbung für Eberhard an, Tante, und ich gebe Dir mein Wort!“ stammelte sie mit halb-erstickter Stimme.

Die Tante richtete sich von ihrem Kissen auf. Ein fast überirdischer Glanz verklärte auf einmal ihre bleichen gramvollen Züge. Ihr ganzes Wesen strömte über von Nahrung und Freude. Sie umfing Karin mit beiden Armen und schloß sich zärtlich an ihre Brust. In zitternden, tief bewegten Lauten sprach sie ihren Dank für das Opfer aus, das ihrem Frieden gebracht war. —

Wald darauf trat Eberhard in's Krankenzimmer. Wunderbar schnell und verständnißvoll fand er sich in die Situation. Müdelos hatte er die holde Braut errungen, die sein Herz begehrte, und während Karins Seele sich in tausend Schmerzen wand und krümmte, drückte er ihr den Verlobungsfaß auf die zuckenden Lippen.

Doch von seiner Liebe sprach er nur wenig und das war dem armen Mädchen gerade recht — das anzuhören, hätte ihre Qual nur vermehrt.

Dem Brauch gemäß schenkte er ihr am nächsten Tage den Verlobungsring und ein prachtvolles Bouquet von Orangenblüthen und Myrthen. Auch eine goldene mit Brillanten verzierte Uhr kaufte er ihr und eine Bonbonniere mit feinen Confituren. Das Alles erregte die Bewunderung und das Wohlgefallen der Mutter, die nicht genug den feinen Geschmack ihres Abgotts rühmen konnte. Karin nahm pflichtschuldigst die Präsente an. Gleichmüthig steckte sie der Ring an den Finger, legte sie Uhr und Bonbonniere in ein Fach ihrer Kommode — aber den Strauß mochte sie in ihrem Stübchen nicht leiden. Es gelüftete sie, ihn aus dem Fenster zu werfen, aber die unschuldigen Blumen dauerten sie. Sie stellte sie in ein Wasserglas und trug sie in den Salon.

In Karins Wesen war sonst kaum eine Veränderung zu spüren, in gewohnter stiller Weise verrichtete sie ihre Döbegenheiten — nur war sie noch stiller, zurückhaltender als sonst — am zurückhaltendsten gegen ihren Verlobten. Sie blieb ernst und läßt und nied jede Vertraulichkeit. Doch je gleichgültiger sie sich zeigte, um so leidenschaftlicher warb er um ihre Liebe. Dann kamen wohl Tage, wo sie verzweiflungsvoll in die Zimmer floh, wo sie halb besinnungslos der Länge nach auf ihr Bett stürzte, ihr Haupt in die Kissen wühlte und den wilden Schmerz ausweinte und ausschlugte, der ihr die Brust zerprengend wollte. (Fortsetzung folgt.)

## Provinz und Umgegend.

† Quedlinburg, 9. Dec. Gestern ist in den Lagerräumen der Gebr. Dippe ein Brand ausgebrochen, durch den 8000 Centner Nibbenferne verbrannt sind. In dem Verdachte, den Brand auf jahrelange Weise herbeigeführt zu haben, stehen zwei Zutternechte, die bereits einem polizeilichen Verhör unterzogen worden sind.

† Halle, 9. December. Im benachbarten Schiepzig hat vor mehreren Jahren der frühere dortige Gutsbesitzer W. Schmidt, jetzt hier als Rentier lebend, dem Kriegeroberst ein Grabsfeld geschenkt zur Aufrihtung eines dem Andenken der verewigten Kaiser Wilhelm und Friedrich gewidmeten Denkmals. Jetzt hat Herr Schmidt dem Verein noch ein an den Denkmalsplatz grenzendes Stück Gartenland überwiesen, um durch Bepflanzung desselben mit Eichen und Linden den Eindruck des Denkmals zu heben.

† Halle, 10. Dec. In der Verdrübnisfanstalt im Mothen Thurne wurde gestern früh der Major Ripitz von hier todt aufgefunden. Als wahrscheinliche Todesursache wurde eine schwere Wunde am Kopfe (eine lange breite Durchschlagung des Schädelknochens) ermittelt. Ob ein Unfällefall oder etwa ein Verschulden dritter Personen vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden; es wäre denkbar, daß der Mann die steile Thurntreppe emporgestiegen, dann heruntergefallen und mit dem Kopfe auf einen stumpfen Gegenstand hart aufgeschlagen sei. Die heute Nachmittag erfolgte gerichtliche Obduktion der Leiche dürfte in dieser Hinsicht Klarheit schaffen.

† Eisenben, 9. Dec. Der große Brand in der Zuckerfabrik von Osterhausen, von welchem vor etwa 14 Tagen telegraphische Meldungen in der gesammten deutschen Presse standen, stellt sich nunmehr als ein ganz kleines Brändchen heraus. Dem „Eis. Ztbl.“ wird nämlich mitgetheilt, daß der Betrieb in der Fabrik durch einen kleinen Brand in der Gasanstalt nicht gestört worden ist, eine Einzigsetzung von Nebengebäuden nicht stattgefunden hat.

† Nordhausen, 8. Dec. Auf dem hiesigen Bahnhofe ist in der letzten Nacht ein Zusammenstoß vorgekommen. Der kurz nach 2 Uhr von Sangerhausen enttorende Güterzug ist auf einen solchen Geleise eingedrungen und auf einen anderen auf diesem Geleise stehenden Zug gestoßen, wobei die beiden hintersten Wagen des letzteren erheblich beschädigt worden sind. — An einem der letzten Mergen hat sich zwischen den Nachbarorten Groß- und Klein-Zurra ein in der Wippermühle dienendes Mädchen in selbstmörderischer Absicht auf das Geleise der Nordhausen-Querfurter Bahn vor den von Nordhausen nach Erfurt fahrenden Frühzug gelegt. Von den Auswärtigen der Maschine ist jedoch die Lebensmüde zur Seite geschoben worden, so daß ihr nur die Behen von beiden Füßen abgetrennt worden sind.

† Gera, 9. Dec. Für die hiesige Haupt-Industrie hält der December nicht, was der November noch versprochen. Nachdem die letzten Frühjahrsaufträge mit Ende vorigen Monats eingegangen sind, muß leider konstatiert werden, daß einige Webereien nicht besonders gut beschäftigt sind; eine Firma soll sich sogar in Zahlungsschwierigkeiten befinden. Es mag dies hauptsächlich daher kommen, daß diese Webereien in der Hauptfache Confectionsstoffe anfertigen. Die in letzteren Stoffen bis jetzt ausgegebenen Aufträge lassen gegenüber dem von Frühjahrs viel zu wünschen.

† Weimar, 8. Dec. Der langjährige Redacteur der „Weim. Ztg.“ Geh. Hofrath von Bojanowski, ist zum Vorstand der hiesigen großherzoglichen Bibliothek als Nachfolger des verstorbenen Oberbibliothekars Köhler ernannt. † Weimar, 9. Dec. Hier wird Oftern 1893 ein Privatgymnasium für Mädchen eröffnet — das erste in Deutschland. Es bezweckt die vollständige Vorbildung junger Mädchen bis zum Gymnasialmaturitäts-Examen und zum „Besuche der Universität.“ Das Institut ist vom Verein „Frauenbildungsreform“ begründet worden, der sich zum Ziele gesetzt hat, den Frauen die Zulassung zum Universitätsstudium zu ertingen. Der Verein vertritt die Ansicht, daß gleiche Rechte auch gleiche Pflichten voraussetzen und daher die heute für die Knaben geforderte Vorbildung zum Hochschulniveau mit absolut derselben Strenge auch für jene Mädchen zu fordern sei, welche studiren wollen.

† Gotha, 9. December. In dem hier seit dem 10. December 1878 in Thätigkeit befindlichen Feuerbestattungsapparat sind bis heute 1136 Personen durch Feuer bestattet, welche sich auf die einzelnen Jahre in folgender Weise vertheilen: 1878 1 Person, 1879 17 Personen, 1880 16, 1881 33, 1882 33, 1883 46, 1884 69, 1885 76, 1886 95, 1887 110, 1888 95, 1889 128, 1890 111, 1891 162, 1892 bis jetzt 144 Personen.

† Greiz, 8. December. Im vorigen und im laufenden Jahre hat sich in verschiedenen Orten Thüringens und Sachsens ein sogenannter Missionsprediger Namens Hübner eingefunden, welcher genützt, der unter dem Vorgeben, für die ostafrikanische Mission thätig zu sein, Sammlungen veranstaltete, Broschüren vertheilte und dergleichen. Zuletzt hielt sich derselbe in Greiz auf, woselbst er angeblich für eine dort bestehende kirchliche Gemeinde thätig war. Es ist laut der „Landes-Ztg.“ gelungen, den ange-

gebenen Missionsprediger, der zur Zeit hier in Haft sich befindet, als einen Hochstapler ersten Ranges zu entlarven. Derselbe heißt in Wirklichkeit Hermann Meyer und ist wegen Diebstahls, Urkundenfälschung, Betrugs, Meuterei, Unterschlagung, Beleidigung, Körperverletzung, Verbrechen zu unzähligen Malen vorbestraft, darunter mehrmals mit schweren Zuchthausstrafen.

† Dresden, 9. Dec. Unter seltsamen Umständen ist vor länger als Jahresfrist von hier ein Missionar verschwunden, über dessen Aufenthalt bisher trotz eifrigster Nachforschungen keine Angehörigen keine Kunde zu erhalten war. Derselbe, ein Missionsagent einer Londoner Gesellschaft für Judemissionen, lebte seit mehreren Jahren in Dresden. Da er aber von hier nur geringe Erfolge seiner Thätigkeit nach London zu melden vermochte, fürchtete er seine Stellung einzubüßen und machte sich daher selbst auf den Weg nach London unter Zurücklassung seiner gleich ihm hochbetagten Gattin, aber unter Mitnahme seines ganzen Vermögens. Von London aus meldete er per Postkarte seine glückliche Ankunft, und dies war das letzte Lebenszeichen, das seine Dresdner Angehörigen von ihm erhielten. Ob er einen Unglück oder Verbrechen zum Opfer gefallen, ist bisher nicht zu ermitteln gewesen. Doch herrscht noch eine dritte Annahme in seinem Bekanntenkreise, nämlich die, daß der Verschollene, der durch seinen ans fronteplatz grenzenden Geiz seine Angehörigen vielfach plagte, sich ein ergiebigeres Feld für seine Missionsthätigkeit gesucht hat, und unterdessen seine noch dazu kranke Gattin der fürjore wohlhabender Verwandten überließ. Freilich hat er auch seiner Londoner Missions-Gesellschaft bis jetzt noch keine Meldung über eine etwaige anderweitige Missionsthätigkeit gemacht.

† Hof, 8. Dec. Der Brand in der waldländischen Baumwollspinnerei hier ist durch einen Arbeiter veranlaßt worden, der auf dem Bodenraum, wo viele Garnvorräthe lagerten, eine Lampe anzünden wollte. Uebrigens hat dieser Mann auch einen Letztungsbrand der electrischen Anlage zetteln, so daß die Funken aus dem Drahte in die Garnvorräthe überspringen und das Feuer hervorbringen konnten.

**Kunst und Wissenschaft.**

— Das Defizit der letzten Württembergischen Kunstausstellung betrug 22 bis 23 000 M., welche durch den staatlichen Zuschuß von 8000 M. und der hiesigen Garantie von 1.000 M. gedeckt werden sollten.

**Erdfunde. Kolonien. Reisen.**  
— In Uambara (Deutsch-Ostafrika) ist eine Kaffeekaffeegesellschaft in der Bildung begriffen, die in Handel mit der Anlage von Kaffeepflanzungen begreifen will.

**Vom Wäckerisch.**

— Vor uns liegt das in voriger Woche erst bei Weitz und Weitzel in Halle erschienene Werkchen „Der Wäckerisch als Künstlerin“ von Anna Kallenberg. Ein Buch ganz eigene Art ist unsere Wäckerisch, das aber auf den ersten Blick von Wäcker, Rednerinnen und allen Freunden der Geschichte der weiblichen Jugend als ein ganz geliebtes Buch begrüßt werden wird. — Die Wäckerin giebt im I. Theile „Wäckerinmütterchen“ Anweisung zum Anfertigen von Buppenmäntchen mit Schmitzmäntchen und im II. Theile, „Die Wäckerin der Blumen“ bezieht sich zur Anfertigung schillernder Blumen ebenfalls mit Blumenstammeln. In kunstvoller Weise verfährt die Wäckerin zu den Kleinen, erklärt und beleuchtet und versteht die Wäckerin, die alle Mädchen auf der Erde und in der Welt, die sich für die Wäckerin interessieren, halten in jede deutsche Familie und ein Segen werden für alle deutschen Mädchen. — Dem Herrn anhaltischen Inhalt d. 6. Werkes und der sorgfältigen Ausfertigung der Schmitzmäntchen entspricht eine geschmackvolle 4-fache Ausstattung, die es als ein sehr passendes Weihnachtsgeschenk erweisen läßt. — Zu haben in der Hrn. Stollberg'schen Buchhandlung in Merseburg.

**Wetterbericht des Kreisblattes.**

Vorausichtigliches Wetter am 14. December. Wetterausblick auf Grund der Berichte der deutschen Gewitter in Danzig. (Nachdruck verboten.)  
**Heimlichlicher, wenig veränderter Temperatur.**  
**Schwache Winde, an den Küsten frisch.**  
Wetter aus Nordwest. (Nachdruck verboten.)  
Etwas kälteres Windes, was jedoch bewölkt Wetter, zeitweise Schneefall.

**Kirchennachrichten.**

Dem. Getauft: Alfred Kunz, S. des Organisten im Königl. Erbkirch. - Gularen - Regim. Nr. 12 (Haupt); Karl Oskar Hermann, S. des Schiffsch. Jungs. — Getauft: Der Trompeten-Unteroffizier im Königl. Erbkirch. - Gularen - Regim. Nr. 12 Gustav August Quare, 68er, die mit Frau Clara Bertha Anna geb. Steinl, der Ehefrau des Friedrich Bruno Steinl, ein Kind, die des Pfarrers Herr G. Stange geb. — Stadt. Getauft: Sophie Katharina Anna, T. des Diak. Schollmeyer; Karl Otto, S. des Wollfabr. - Brandt; Max Karl Bruno, S. des Bierbäckers S. Lorenz. — Beerbtigt: Dem 8. Dec. der Landw. Regim.; den 1. die zweite T. des Schneiderm. Wehner; der Landw. Regim.; den 12. der einzige S. des Restaurateur Hübner. — Stadtlich: Donnerstags, Abends 7 Uhr, Gottesdienst. Pastor Werrker. — Merseburg. Getauft: Marie Auguste Conze, T. des Formers Rlop.